

kur Person

Alois Schwarz

geboren am 14. Juni 1952 in Gollenthon.

Bischof der Diözese Gurk-Klaunfurt seit 2001. Im Rahmen der Bischofskonferenz für die Bereiche Wirtschaft, Soziales, Landwirtschaft, Umwelt und seit 2016 für Sport zuständig.

...rtliche Höchstleistungen ...e ganze seelische Energie ...bringen. Dazu nützen sie al...was ihnen ein positives Ge...l gibt. Für gläubige Men...en ist das der Gottesbezug...bas Botschaft ist also etwas...z Natürliches.

...als Mitglied der Bischofskon...ferenz sind Sie für den Bereich...ort verantwortlich. Was sind...Aufgaben?

...mich gilt es, hier präsent zu...n. Es geht darum, den Sport...n Mut und Kraft zuzuspre...n. Aber auch im Dialog mit...rtfunktionären zu stehen. Frage lautet für mich: Was...n unsere Glaubensgemein...aft an seelischen und sport...nen Ressourcen einbringen...mit Einzelne zum Erfolg ge...gen?

...mentales Sponsoring sozusa...n. Monetäres schließen Sie...? ...r müssen darauf achten, un-

sere kleinen Vereine zu erhal...ten. Spitzensportler zu spon...sorn, ist für uns aber nicht vor...stellbar.

Wie kann dann Leistungssport seitens der katholischen Kirche gefördert werden?

Wir sind mit der Diözesan...sportgemeinschaft (DSG) mit...ten in den Sportverbänden ver...ankert. Maria Elend beispie...weise erhält jetzt sogar ein neu...es Sportzentrum.

Sport kann schnell eine eigene Dynamik entwickeln. Wer hört in der Emotion auf die sanften Worte eines Bischofs?

Wir haben mit ÖFB-Präsident Leo Windtner oder ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel sehr verantwortungsbewusste Funktionäre. Sie achten, dass im Sport Fairness, Menschlichkeit und hoher Respekt vor der Würde des Einzelnen vorhanden sind.

Sonntags ist ja nicht nur der Tag des Herrn, sondern vielmehr auch Tag des Sports. Bereitet Ihnen das Terminkollisionen?

Durch den arbeitsfreien Sonntag ist Sport überhaupt erst möglich geworden. Es ist alles eine Sache der Flexibilität. In Bleiburg wurde aufgrund von Volleyball bereits eine Ostersonntagsfeier vorverlegt.



Bischof Alois Schwarz mit Kleine-Zeitung-Redakteur Martin Quendler KLZ/TRAUSSNIG

RECHT § EINFACH

Christian Flick über die Transfersperren für Topklubs wie Barcelona, Real und Atletico Madrid.



Bei Menschenhandel handelt auch die FIFA

Wenn Diego Simeone den Begriff „Protection of Minors“ hört, dann wird der Wirbelwind und Cheftrainer von Atletico Madrid erst so richtig zum Vulkan.

Der ehrgeizige Diego ist bekanntlich in der Coachingzone der impulsivste aller Startrainer: Im schwarzen Anzug, meist mit dunkelblauem Hemd und Krawatte, ist er ein Turbo seines Teams, der mit Puls 170 mehr läuft als viele seiner Spieler.

Aber kehren wir doch in den juristischen Alltag zurück: „Protection of Minors“, also der Schutz minderjähriger Spieler bei internationalen Transfers, wurde nämlich zu einem Lieblingsthema des Weltfußballverbandes FIFA:

Barcelona und Real Madrid lassen grüßen. Wobei hohe Geldstrafen die eine Sache sind. Aber was den großen Klubs tatsächlich Schmerzen bereitet, sind temporäre Transfersperren. Eben hat der Internationale Sportgerichtshof CAS ein Sommertransferverbot gegen Atletico ausgesprochen. Der Klub tobt.

Doch was bedeutet eigentlich ein derartiges Transferverbot?

Die Klubs können Spieler zwar verkaufen, aber keine neuen holen und registrieren.

Die FIFA und der CAS haben Artikel 19 des Regulativs aktiviert, wonach ein Spieler nur dann international transferiert werden darf, wenn er mindestens 18 Jahre alt ist (mit ganz wenigen Ausnahmen, der die FIFA zustimmen müsste).

Im Kern geht es der FIFA darum, den florierenden Menschenhandel mit acht- bis zehnjährigen Südamerikanern zu stoppen. Während die großen Klubs argumentieren, den Talenten in ihren mondänen Trainingszentren in Europa eine bessere Ausbildung als in Südamerika bieten zu können, handelt es sich in den Augen der FIFA um nichts anderes als modernen Menschenhandel. Der CAS will auch nicht warten und zusehen, bis sich Barcelona, Real oder Atletico um einen Dreijährigen streiten.

Was bleibt Atletico über? Anderen Topklubs zusehen, wie sich diese Topspieler angeln. Und was bleibt Diego Simeone? Hemd und Sakko wechseln, sein Puls schnellt noch weiter in die Höhe ...

Christian Flick, Sachverständiger und Sportrechtsexperte

FUSSBALL

Teamchef Daum steht vor dem Aus

Nach dem 1:3 gegen Polen hat Rumänien nur noch geringe Chancen auf ein WM-Ticket für Russland 2018. Daher soll der Trainerposten von Christoph Daum (der Deutsche hat einen Vertrag bis 2018) gehö-

rig wackeln. Der ehemalige Bundesliga-Coach legte sich unterdessen mit Rumäniens Presse an und warf einem Journalisten in einer Wutrede sogar mangelnde Vaterlandsliebe vor.